

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

234 (6.10.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036391)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 234.

Dienstag, den 6. Oktober 1885.

XI. Jahrgang.

Abonnements auf das 4. Quartal des Wilhelmshavener Tageblattes werden noch fortgesetzt in der Expedition und von den Zeitungsträgern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

### Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 3. Oktober. Aus Baden-Baden wird gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser empfing vorgestern und gestern den Besuch des Großherzogs von Weimar. Im Laufe des Vormittags nahm Sr. Majestät die Vorträge des Militär- und Civilcabinetts entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Gesandten, Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Bülow. Mittags zwischen 2 und 3 Uhr machte Sr. Majestät eine Spazierfahrt.

Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß eine Einigung Deutschlands und Spaniens in der Karolinenfrage bereits erzielt und eine Vermittelung demnach überflüssig sei, ist unbegründet. Die Antwort Deutschlands auf die letzte spanische Note liegt noch dem Kaiser zur Genehmigung vor.

Die deutsche Antwort auf die letzte spanische Note soll sich auf eine Widerlegung der Seitens Spaniens erhobenen Ansprüche und auf die Begründung der deutschen Ansprüche beschränken, ohne jedoch materielle Vorschläge, wie Abtretung aller Karolinen, eines Theiles derselben und dergleichen mehr zu enthalten. Inzwischen hat nicht nur die spanische Regierung dem Papste bereits Materialüberreicht, sondern auch Herr v. Schlözer soll in der Lage gewesen sein, dem Wunsche des Papstes um Material behufs vorläufiger Orientierung zu entsprechen.

Der Herzog von Cumberland hat jüngst — wenn die „Magdeb. Ztg.“ recht berichtet ist, unter dem 22. September aus Gmunden — ein Schreiben an die deutschen Bundesstaaten (abgesehen von Preußen) erlassen, um noch ein Mal seine Rechtsansprüche auf die Regierung im Herzogthum Braunschweig geltend zu machen und den bekannten Beschlüssen des Bundesraths entgegenzutreten. In dem sehr umfangreichen Schriftstück werden die sämtlichen Argumente, welche der Herzog für seine Ansprüche anderweit geltend gemacht hat, wiederholt und betont, daß der von ihm festgehaltene Anspruch auf die Krone Hannover mit der Reichsverfassung nicht im Widerspruch stehe und seine volle Anerkennung derselben nicht ausschliesse. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß das Schreiben eine Beantwortung erfahren habe.

Der Polizeipräsident v. Madai, der von seiner Urlaubsreise ohne die gewünschte körperliche Kräftigung zurückgekehrt ist, hat wegen erheblicher Verschlimmerung seines Fußleidens

bereits von Königstein und Taunus an den Kaiser ein Abschiedsgesuch gerichtet und bis zum Eintritt in den Ruhestand um Urlaub nachgesucht.

Die Zustände in Irland werden immer ungemüthlicher. Am Sonnabend besuchte eine Schaar von etwa 30 verummten und bewaffneten Männern mehrere Pächthöfe im Distrikt Kilgobbin und verlangte Schußwaffen. Wer seine Flinte nicht freiwillig hergab, dem wurde sie gewaltsam weggenommen. Die „Moundscheinler“ ermahnten bei der Gelegenheit die Insassen, keinen Pachtzins zu zahlen.

„Dziennit Poznanski“ meldet aus Warschau: In der Nacht vom 2. auf 3. Oktober seien in verschiedenen Stadttheilen strenge Hausdurchsuchungen vorgenommen, 40 Personen verhaftet, darunter die Universitätsprofessoren Dr. Habszewicz und Archangielski und viele Studenten. Als Grund dieser Maßregel gelten nihilistische Umtriebe. In der Stadt herrscht Aufregung.

In der Thronrede, mit welcher der König von Serbien die außerordentliche Session der Stupschina eröffnete, heißt es, der Berliner Vertrag habe einen harten Schlag erlitten, das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel sei erschüttert, die Garantie für die politische Existenz Serbiens bedroht. In diesem ersten Momente betrachte es der König als seine Pflicht, die Volksvertreter um sich zu sammeln und ihnen und der Nation zu sagen, daß Serbien auf der Hut sein müsse. Wie bisher, wünsche Serbien auch heute den Frieden zu weiterer Culturarbeit, deshalb wolle es aber seine vitalsten Interessen, die bedroht seien, für die Zukunft sichern. Der König und seine Regierung seien bemüht, den status quo ante zu erhalten, oder zu ermöglichen, daß das erforderliche Gleichgewicht zur Wahrung der Interessen der verschiedenen Nationen auf der Balkanhalbinsel hergestellt werde. Die Regierung werde durch eine der Stupschina zu unterbreitende Vorlage die Mittel zur Bestreitung der augenblicklichen Bedürfnisse schaffen. Der König hoffe, von dem Patriotismus des serbischen Volkes überzeugt, auf ein bereitwilliges Entgegenkommen. Mit vereinter Kraft und Gottes Hilfe werde es gelingen, die serbischen Interessen für die Gegenwart und Zukunft zu schützen. Die Thronrede wurde wiederholt und namentlich am Schluß mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Rüstungen in Serbien und Griechenland nehmen ihren Fortgang, nicht minder aber auch — in der Türkei. Weit mehr als es bisher bekannt geworden, schide sich die Türkei an, allen Möglichkeiten gegenüber gerüstet zu sein. Ueber die Stellung Deutschlands ist jetzt nur so viel zu sagen, daß die Friedenspolitik des Kaisers Wilhelm bis zum Äußersten bemüht bleiben wird, kriegerische Verwickelungen fern zu halten, und daß davon alle weiteren Verfügungen abhängig bleiben.

Auch die Bevölkerung von Rhodus verlangt die Vereinigung mit Griechenland. 16000 Türken stehen jetzt unter Mustapha Pascha bei Dagestank an der ostrumelischen Grenze. Die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft zeigt an, der Hafen von Burgas sei mit Torpedos belegt und den Schiffen unzugänglich.

Parallel mit den Botschafterberathungen in Konstantinopel werden die Verhandlungen mit den Großmächten fortgesetzt. Letztere sind bisher darüber einig, daß die Union Bulgariens nicht mehr rückgängig zu machen sei, konnten jedoch über die Form der Neugestaltung noch keine Verständigung erzielen. Neben dem Projekt, die einfache Personalunion zwischen Bulgarien und Ostrumelien herzustellen, werden noch verschiedene andere Kombinationen erörtert. Das schwierigste Problem aber bildet die Frage, wie die anderen Balkanstaaten zu behandeln seien. Serbien und Griechenland versprachen neuerdings formell, keine eigenmächtige Aktion vorzunehmen, bevor Europas Entscheidung gefällt sei. Rumänien und Montenegro warten ebenfalls; erstere zwei verlangen jedoch unter allen Umständen Kompensationen. Oesterreich und England wollen solche gewähren, alle übrigen Großmächte aber sind dafür noch nicht gewonnen. Inzwischen behaupten Belgrader Nachrichten neuerdings, König Milan werde ungeachtet seiner Zusagen den Mächten gegenüber schon in nächster Zeit zur Aktion gedrängt werden. Der türkische Gesandte in Belgrad ist nach Wien abgereist. Er wird hier mit dem aus Berlin kommenden Said Pascha, dem neuen Minister des Äußeren der Porte, zusammentreffen. Der österreichische Consul Leppich ist mit einer Spezialmission nach Cettinge abgegangen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 3. Oktober. S. M. Kreuzerregatten „Stein“, „Moltke“, Kreuzerborwetter „Sophie“ und „Ariadne“ sind heute mit Flaggenparade zu einem Schulschiffwader unter dem Befehl des Kapitäns zur See Stenzel zusammengetreten.

S. M. Kreuzerregatte „Moltke“ und Torpedoboote S 4, 5, 6 und 11 sind, von Kiel kommend, gestern Nachmittag auf hiesiger Wiede eingetroffen.

S. M. Aviso „Beil“ ist heute Nachmittag 4 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt.

Briefsendungen zc. für S. M. Panzerschiff „Bayern“ sind nach Memel zu dirigiren.

Korvettenkapitän Febr. von Senden-Bidran, 1. Adjutant des Kommandos der Nordstation, hat sich mit Urlaub bis zum 5. November cr. nach Schlesien begeben.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. „Ariadne“ 1/8. Ewinemünde 19/8. — 23/8. Neufahrwasser 2/9. — 6/9. Kiel 29/9. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Av. „Vlieg“ (Flaggschiff der Torpedobootsflottille) 22/8. Wilhelmshaven 6/9. — 7/9. Christiansand 8/9. (Post-

Dieser aber starrte auch den ihn Betrachtenden mit denselben deutlichen Zeichen der Ueberraschung und Erregung an. — Die beiden Männer mußten sich kennen und schienen das in diesem Augenblick zu bemerken . . .

„Wenn ich mich nicht täusche,“ begann endlich der Alte mit seltzaam vibrierender Stimme, „so erinnert Ihr mich an eine Person, an einen Mann, der — der —“

„Auch Ihr kennt mich —“ sagte dieser athemlos — „auch ich komme Euch bekannt vor? . . .“

Hastig trat er dem Wagen näher und rief plötzlich laut:

„Ihr seid der alte Raumann . . . Hedwigs Vater!“

„Barthold! — Barthold!“ rief nun der Alte und sprang mit jugendlicher Elasticität vom Wagen . . .

Er ergriff die Hände des erschütterten jungen Mannes und sprach in leidenschaftlicher Bewegung:

„Barthold, wo ist mein Kind? — Was ist aus meiner Hedwig geworden?“

„Beruhigt Euch, Raumann und laßt uns vernünftig miteinander sprechen! . . . Diese Fügung des Schicksals, welche uns heute zusammenführte, muß besonnen ausgenutzt werden. — Vor Allem sagt mir, habt Ihr eine Ahnung von dem Geschehenen?“

„Wodan? . . . Was ist geschehen? . . . Wie seht Ihr denn aus? — O spricht, spricht — martert mich nicht . . .“

„Laßt uns den Wagen besteigen — die Erregung dieses Wiedersehens hat meine Kraft völlig gebrochen, ich vermag mich nicht mehr aufrecht zu erhalten.“

„So kommt,“ drängte Raumann hastig, „laßt mich nur nicht länger schwachen! — Ich vergehe vor Angst und bangender Erwartung!“

„Und Ihr wißt nicht mit wem Ihr spricht?“ fragte

Walter dumpf, nachdem sie auf den Wagen Platz genommen.

„Ihr wißt nicht, woher ich komme?“

„Wie sollte ich das?“

„Nun, so will ich's Euch sagen. Aus dem Zuchthaus!“

23

### Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

Wider seinen Willen mußte er seine Schritte mäßigen und seinen Weg immer langsamer fortsetzen . . . Das Athmen wurde ihm schwer — wie ein drückender Alp lag es auf seiner Brust.

Zu dieser allgemeinen Schwäche mochte auch der Umstand beitragen, daß er während des vergangenen Tages nur sehr wenig und höchst dürftige Nahrung zu sich genommen.

Er hatte ja betteln, hatte als armer, beschäftigungsloser Arbeiter, der in der Residenz eine Stellung anzunehmen beabsichtigte, in den Hütten und Häusern wenig bemittelte Dorfbewohner vorsprechen und sich mit den karglichen Bissen, welche deren Barmherzigkeit ihm reichete, begnügen müssen!

Die Nachwirkung dieser Entbehrung konnte nicht ausbleiben . . . mit jeder Minute verringerte sich seine Kraft, wuchs seine Schwäche und Mattigkeit . . . er vermochte endlich nicht mehr, weiter zu gehen und mußte sich an den dicken Stamm eines alten, hohen Kastanienbaumes lehnen, um zu rasten.

Rathlos starrte er vor sich hin.

Unwillkürlich gedachte er jener verhängnißvollen Nacht, da er, wie heute, an einem hohen, alten Kastanienbaum lehnte und erwartungsvoll in das Dunkel hinausspähte, um die Gestalt der erwarteten Geliebten zu erblicken.

Mit jenem Tage begann sein Elend — und auch das igrige! . . .

Hatte Hedwig nicht eine Vorahnung von dem traurigen Loos, das ihrer harzte, gehabt, als sie in jener Nacht der Stadt zweifeln und auf seine zuckersüßen Worte ein grosser Donnererschlag, ein greller Blitzstrahl antwortete?!

Hatte sie nicht zitternd und bebend in seinem Arm gelehnt, während das Unwetter die Luft durchtobte, der Sturm sie umbrauste und sie mit Gewalt am Weiterkommen zu hindern schien?!

Zum ersten Mal hatte Hedwig dann ihre Bedenken, ja fast ihre Reue über den Schritt, den sie gethan, geäußert und er hatte die Thränen trocken müssen, welche sie über den armen, verlassenen Vater weinte — über den braven, alten Mann, der nun verschollen und vielleicht im Elend verkommen — in irgend einem weltvergesenen Erdenwinkel gestorben war! . . .

Mit stegreicher Gewalt beherrschten diese Erinnerungen den rastenden Flüchtling und ließen die Bilder der Vergangenheit klar und deutlich vor seiner Seele entstehen . . .

Vergebens aber hoffte er, daß die Rast ihn stärken, ihm neue Kraft verleihen werde . . . Nach kurzer Zeit wurde ihm selbst das Stehen zu schwer und er mußte sich ermattet auf die Erde niederlassen . . .

Verzweifelt sank sein Haupt auf die Brust herab und er überließ sich ganz seinen düsteren Gedanken . . .

Das Rollen eines nahenden Gefährtes erst entriß ihn seinem Sinnen.

Er blickte sich um und bemerkte, daß ein Geschäftswagen, dessen Ziel die Residenz zu sein schien, sich in ziemlich schnellem Tempo näherte.

In demselben Moment hatte Walter auch schon seinen Entschluß gefaßt.

Als der Wagen bei dem Baume, unter welchem er saß, angelangt war, stand der Flüchtling schnell auf und rief dem Führer des Gefährtes zu:

„He, guter Mann! Wollt Ihr nicht so freundlich sein, einem müden Wanderer, der vor Mattigkeit nicht weiter kann, ein Plätzchen auf Eurem Wagen zu gewähren und ihn mitzunehmen bis an das Thor der Stadt?“

Der Angerufene ließ das Pferd stehen und maß den Bittsteller mit prüfenden Blicken.

Als er dessen Gesicht aber einige Secunden betrachtet hatte, da schien ihm eine seltzaam Erregung zu überkommen. Auf seinem von tausend Falten durchzogenen, den hohen Sechziger verrathenden Gesicht wechselte die Farbe und seine Augen schienen den Wanderer durchbohren zu wollen.

station: Kiel.) S. M. S. „Blücher“ 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Brummer“ 29/9. — 30/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Vermess.-Fregg. „Drache“ 21/8. Wilhelmshaven 25/8. — 15/9. Bergen 17/9. — 28/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 26/9. — 28/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Grille“ 23/9. — 28/9. (Poststation: Danzig.) S. M. Torpedoboot „Kühn“ 11/8. Memel. (Poststation: Memel.) S. M. S. „Müde“ 15/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Moltke“ 30/8. Wilhelmshaven 7/9. Poststation: Kiel.) S. M. S. „Niobe“ 14/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nympe“ 14/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Pommerania“ 21/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Pfeil“ 26/9. — 28/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Sopie“ 5/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sophie“ 26/9. — 28/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Ullrich“ 6/9. Kiel 14/9. — 25/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ 26/6. Danzig. (Poststation: Danzig.) Ostafrikanisches Geschwader letzte Nachricht aus Zanzibar vom 29/9.

Kiel, 4. Okt. Hebung des Torpedobootes. Wie der Kiel. Ztg. aus Rorfor gemeldet wird, hat das russische Bergungsschiff „Wewa“ bereits den halben Theil des bei Omelst gesunkenen deutschen Torpedobootes aufgenommen, und ist damit nach Kiel abgegangen. Die „Wewa“ ist hier bereits mit dem geborgenen Gut eingetroffen.

— S. M. Aviso „Grille“ traf vorgestern Nachmittag vor Memel ein. — S. M. Fregatte „Niobe“ wurde gestern außer Dienst gestellt.

### lokales.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, ist in Begleitung des Coqueten-Capitän v. Reichenbach gestern mit dem Abendzuge hier eingetroffen und hat in Hempel's Hotel Absteigequartier genommen. — Heute gedachte Se. Excellenz die neu angelegten Entwässerungsrinnen in der Colonie Velfort zu besichtigen, ferner eine Besichtigung der neuen Hafenanlagen und der zweiten Hafeneinfahrt vorzunehmen. Am vergangenen Freitag Nachmittag ist bereits der Durchsicht des Landesreiches zwischen den neuen Molen im Beisein einer größeren Anzahl von Herren vom Baufach, sowie Offizieren etc. erfolgt.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Das für gestern angekündigt gewesene Concert in der Wilhelmshalle hat in Folge der angeordneten Trauer um den Verlust der Mannschaft von S. M. S. „Augusta“ ausfallen müssen. Aus gleichem Grunde konnte die auf gestern festgesetzt gewesene Ballfestlichkeit des Wilhelmshavener Schützenvereins nicht stattfinden Auch das in Aussicht genommene Festessen zur Feier des Schlußschießens wurde verlegt.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Gestern Vormittag 11 Uhr erschoss sich in der Nähe der Kugelfänge beim alten Banter Kirchhof der ehemalige Zahlmeisterappellant und nachherige Materialienverwaltermaat C. Der Unglückliche, an dem man längst Spuren von Tiefinn wahrgenommen haben will, hat sich mit einem Revolver mitten durchs Herz geschossen, so daß ein augenblicklicher Tod eingetreten sein muß. Die Leiche wurde Nachmittags in dem Leichenhaus des Marinegarnison-lazereths untergebracht.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Der Zoll-Supennummerar und commissarischer Grenzaufseher Eilmann hier selbst ist auf höhere Veranlassung an das königl. Haupt-Zoll-Amt Altona (Bureaudienst) kommandirt.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Bei dem gestern von unserem Schützenverein veranstalteten Schluß- und Prämien-schießen haben sich die ausgeschagten Prämien erschossen: 1. Poppen-Bant, 2. Bahr, 3. Eilers, 4. Heites, 5. Ringius, 6. Heime, 7. Amus, 8. Dabel, 9. Katann-Neubremen, 10. Schumacher, 11. Gerwig-Bant, 12. G. Grashorn-Bant, 13. Buchmeyer, 14. C. Zwingmann-Bant, 15. Karsten-Kopperhörn, 16. Kowalski, 17. Bischoff, 18. Pape. Die höchste Anzahl von Ringen betrug 49, die niedrigste 41.

\* Wilhelmshaven, 5. Oktober. Bei dem gestern abge-

haltenen Prämien-schießen unserer Schützen ereignete sich ein Zwischenfall, der vielen Anlaß zur Heiterkeit gab. Während einer kurzen Pause im Schießen pflanzte sich ein munteres Häseln mitten in der Schießbahn auf und machte Angesichts der mit dem Feuerrohr bewaffneten Herren ein allerliebste Männlein. Soldat Kühnes Unterfangen reizte einen Schützen derart, daß er dem vorwichtigen Meister Lampe sofort eine Kugel durch eins der gespitzten Köpfe jagte. Statt jedoch Reizhaus zu nehmen, begab sich der Hase in gemüthlichen Sprüngen in größere Nähe der Scheibe, gerade als wollte er sich vergewissern, ob der soeben abgegebene Schuß das Ziel getroffen. Dieser außerordentliche Mangel an Respect sollte jedoch seine Strafe finden. Ein zweiter Schuß kostete dem armen Häseln die Spitze von seinem Schwänzlein; als aber ein dritter Schütze Feuer gab, mochte Meister Lampe denn doch bedenklich werden, er war zulezt am Hinterlauf verwundet worden und hinkte seitwärts fort, wo ihm statt des tödtlichen Bleies fastige Kohlfelder winkten.

† Bant, 5. Oktober. Die in der letzten Gemeinderath-sitzung gewählte Commission zur Verwirklichung des Projekts einer Verbindung der Adolphstraße mit der Banterstraße hat sogleich die nöthigen Schritte gethan, ihre Aufgabe zu lösen. Eine Reise nach Oldenburg erzielte das Resultat, daß die Besitzerin des zum Straßenbau nöthigen Terrains, die Oldenburger Spar- und Leihbank, morgen Vertreter senden wird, um die Sache an Ort und Stelle zu prüfen. Hoffentlich wird dem Zustandekommen dieser so nöthigen Zuwegung nun kein Hemmnis mehr entgegen stehen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Rusterfel, 3. Oktober. Ein schlichter Mann im schlichten Rock aus Wilhelmshaven hält hier seit Monat August allwöchentlich im Saale eines hiesigen Gastwirths einen sog. religiösen Vortrag. Diese recht gediegenen und zeitgemäßen Vorträge beginnen selbsterhebend ohne Gesang und jeglichen Segensspruch, und waren bisher, da der Zutritt für Jedermann frei ist, gut besucht. Der Herr Vortragende spricht gut und lohnt es sich, denselben anzuhören.

(:) Südlisches Jeverland, 3. Oktober. In der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Amtraths des Amtrverbands Jeverland auch ein Schreiben des Amtrvorstandes zur Verhandlung, betreffend die zu bauende Amtrverband-Chauffee von Rusterfel zum Anschluß an die Staats-Chauffee zwischen Engwarden und Fedderwarden. Es wurde beschlossen, über die Linie Rusterfel, Kreupelwerk, Fedderwarden-Groden, Mittelbeich an Engwarder Altendich und Tidofeld vorbei zur Staats-Chauffee zunächst noch die Gemeinderäthe von Fedderwarden und Engwarden zu vernehmen und deren Erklärungen dem Amtrathe mitzutheilen. Wir möchten die kürzeste und geradeste Linie (als die beste) Rusterfel über Kreupelwerk, Fedderwarden-Mühle, Fedderwarden vorschlagen.

C Barel, 4. Okt. Wie aller Orten, so erregte auch hier nach Veröffentlichung die Ziehungsliste der Lotterie der Oldenburger Gewerbeausstellung die Spottlust des Publikums und waren die vielen Loosinhaber allgemein enttäuscht. Die vielen lächerlich kleinen Gewinne erinnern lebhaft an eine zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltete Lotterie, was um so mehr ins Auge fällt, da die Gewinne in gar keinem Verhältnis stehen mit dem brillanten Geschäft, welches mit der Ausstellung gemacht worden ist.

— Der langjährige Lehrer der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herr Neumark erhielt in der Person des Herrn Bernheim aus Wopendorf bei Coblenz einen Gehilfen, welcher dieser Tage sein Amt antrat.

C Barel. Der Ober-Zoll-Inspector und Vorstand des Haupt-Zoll-Amtes hier selbst, Boyhsen, wird auf sein Ansuchen mit dem 1. November d. J. pensionirt. Derselbe nimmt seinen Wohnsitz alsdann in Bremen.

Oldenburg. Eine Versammlung des Nordwestdeutschen Zweigvereins für höheres Mädchenschulwesen wird am Montag und Dienstag dieser Woche in Oldenburg stattfinden; am ersten Tage die Vorversammlung Abends 8 1/2 Uhr im kleinen Kaiser-Saal, am folgenden, dem Dienstag, die Hauptversammlung Morgens 9 Uhr im Saal der Cäcilien-Schule, Theaterwall 18. Hauptgegenstände der Verhandlung sind 1) die Behandlung des Unterrichtsstoffes nach Herbart'schen Grundsätzen,

Referent Herr Rector Dr. Zahn aus Mühlhausen; darauf 2) der gute Ton in der höheren Mädchenschule, Referent Director Wöbden. Das erste Thema ist in besonderer Berücksichtigung Oldenburgs als der Geburtsstadt Herbart's, des Pädagogen unter den Philosophen, gewählt; der Referent gilt für einen gründlichen Herbartianer und somit als geeigneter Interpret der pädagogischen Grundsätze des Philosophen. Besonders interessante und lehrreiche Mittheilungen erwarten wir von dem durch Erfahrung und sicheren pädagogischen Takt ausgezeichneten Referenten über das zweite eminent praktische Thema. Ist doch gerade in Bezug auf den guten Ton in der höheren Mädchenschule soviel zwischen den beiden Extremen von tantenhafter Prüderie und burlesker Ungebundenheit geschwankt und gefehlt, daß eine Erörterung dieser für die Gemüths- und Charakterbildung der Mädchen so wichtigen Frage im Kreise erfahrener Pädagogen von hoher Bedeutung zu werden, 2. Oktober. Um eine Gewissheit sind wir seit gestern Abend reich und nun eine Hoffnung ärmer. Es ist dem Manen-Regiment mitgetheilt, daß im Frühjahr das Regiment von hier nach St. Avold verlegt wird. Vorläufig wird jedoch die 2. Escadron in Falkenburg bleiben, bis die Räumlichkeiten in St. Avold zur Aufnahme dieser Escadron fertig gestellt sind. Es ist somit den Sceptikern jeder Grund genommen, noch ferner auf das Verbleiben des Regiments in hiesiger Stadt zu hoffen.

### Wider eine englische Kritik der deutschen Marine-Unfälle

veröffentlicht ein Herr Dr. v. D. in der „Kreuzzeitung“ folgende Abwehr:

Die „St. James Gazette“ hat sich nicht enthalten können, über die Unfälle, welche sich in der letzten Zeit bei der deutschen Marine ereigneten, einen besonderen Artikel zu bringen, der voll abfälliger Kritik über das Verhalten der deutschen See-Offiziere ist und gleichsam eine leichtfertige Handhabung des Dienstes die betreffenden Unglücksfälle zur Last legt! Aus begründeten Gründen muß hier der leider zweifelhafte Verlust der „Augusta“ aus der Diskussion vollständig ausgeschlossen bleiben. Außerdem steht bedauerlicher Weise auch zu befürchten, daß jenes gewaltige Natur-Ereigniß, welchem sie zum Opfer gefallen sein wird, auch der englischen Marine noch — wie verlautet — Verluste bereitet hat, über welche zur Stunde die Gewissheit noch fehlt, welche aber eben so wenig, wie bei der deutschen Corvette, menschliches Können und Wissen, menschliche Energie und Hingebung würden haben abwenden können.

Sollte der Kritiker der „St. James Gazette“ an dem bedauerlichen Unglücksfall mit dem „Großen Kurfürsten“ gedacht haben, so hätte er bei seiner vergleichenden, der nationalen Selbstverherrlichung dienenden, Betrachtung nicht vergessen sollen, daß Ähnliches sich in der britischen Marine leider auch ereignet hat. Um nur einen Fall unter anderen anzuführen, sei daran erinnert, daß die englische Panzerfregatte „Vanguard“ von einer anderen, ihr bei Geschwaderübungen im Kielwasser folgenden, niedergeraunt wurde. Jener Artikel hat aber zunächst aus dem Unfälle mit dem deutschen Aviso „Blitz“ und dem Untergange des deutschen Torpedobootes im Belt insolge der Collision mit einem anderen die Veranlassung zu seiner hämißchen Kritik entnommen. Das einfache Billigkeits- und Gerechtigkeitsgefühl — ganz abgesehen von der Frage des Anstandes — hätte das englische Journal schon veranlassen müssen, seine Kritik so lange zurückzubehalten, bis es dieselbe auf die Ergebnisse einer amtlichen Untersuchung hätte basiren können. Denn vorher ist ein Urtheil über die Frage, wen die Schuld trifft, weder möglich, noch zulässig! Das Gebahren nun des beregten Artikels ist aber ein solches, als wenn bei der englischen Marine sich überhaupt Unfälle nicht ereigneten, ja bei deren Vortheilhaftigkeit gar nicht ereignen könnten, man daher alles Recht habe, auf andere Marinen übergehend herabzusetzen, dieselben mit tabelnder Kritik zu überschütten.

Gerade weil die englische Presse seit jeher von tabelnder Ueberhebung gegen andere Marinen frogt, stets so thut, als wenn bei der englischen alles ausgeschlossen bleibe, was aus Unfällen, Zufälligkeiten oder an, insolge von Versehen und falschen Maßnahmen sich ereignenden, Collisionen bei anderen vorfindet, hat die ständige Rubrik der „Kreuzzeitung“ „Mit-

„Allmächtiger Gott! . . . Und Hedwig, mein Kind? . . . Was wurde aus ihr?“

„Sie lebt . . . Gott wird sie sicher in seinen Schutz genommen haben . . . Ich machte mich frei — um sie aufzusuchen.“

„Sie machten sich frei, Barthold? — Sie sind entsprungen?“

„Ja, man wird mich verfolgen, vielleicht zu Tode hegen! . . . aber mag man mich einfangen — wenn ich nur Hedwig erst wiedergesehen! . . . Doch lassen Sie mich Ihnen so ruhig es mir möglich ist, erzählen, wie das Unglück über uns hereinbrach . . . Wie ist es nur möglich, daß Sie nichts von dem Geschehenen wissen?“

„Das ist sehr erklärlich. Ich bekam, kurz nachdem Ihr Vater mich entlassen hatte, eine Stellung bei einem alten Freunde in Linz und siedelte deshalb nach Oesterreich über . . . Ich lebte dort still, abgeschieden von der Welt, nur meine Arbeit und erst nachdem mein Freund plötzlich starb und sein Besitzthum veräußert wurde, kehrte ich vor wenigen Wochen wieder in mein Heimathland zurück. Ich nahm Stellung in einer Kunstgärtnerei in Hainthal und befinde mich jetzt auf dem Wege nach der Stadt, woselbst mein Herr ein Blumen-geschäft eröffnet, zu dessen Leiter er mich ernannt hat.“

„Sie werden also künftig in der Stadt wohnen?“

„So lange das Geschäft geht — ja.“

„D, welcher ein glücklicher Zufall . . . So wird mir doch Gelegenheit geboten, meine Hedwig aufzusuchen und . . . doch ich will Ihnen vorerst unsere Schicksale in Kürze erzählen . . .“

Während nun das Gefährt auf der einsamen Chauffee langsam dahinrollte, schilderte Walter Barthold in berebten Worten und immer lebhafter sich gestaltender Weise dem athemlos Lauschenden die Geschichte von seinem und Hedwigs Unglück.

Er schilderte ihre einfache Trauung in London und den dieser nur zu halb gefolgten verhängnißvollen Tag Hedwig's schwerer Erkrankung; schilderte, wie von jener Stunde an das

Glück sie verlassen und ein mißgünstiges, dämonisches Schicksal sie verfolgt habe, wie sie endlich, matt und müde, einen letzten Versuch wagend, krank und elend heimgekehrt seien und sich ihnen auch auf heimathlichem Boden das Geschick nicht günstiger gezeigt hatte.

Als er bei der Schilderung des Besuches bei seinem Vater angelangt war, begann seine Erregung sich auf's Aeußerste zu steigern — er mußte seine volle Energie zusammenraffen, um Herr seiner Empfindungen zu bleiben.

„Ich verließ meinen Vater in wahnfinniger Aufregung,“ erzählte er, „ich befand mich in einer Stimmung, die ich heute nicht mehr zu definiren vermag, in einer jener Stimmungen, die dem Menschen veranlassen, Hand an sich zu legen, sein Leben und das der Geliebten zu vernichten . . . Wenn die Leute später sagten, daß ich vor dem Hause meines Vaters stehen geblieben sei und drohend die geballte Faust gegen dasselbe ausgestreckt habe, so mögen sie im Recht sein! . . . Ich weiß nichts mehr von jener Stunde — ich befand mich wie im Fieber, denn die Verzeihung meines Vaters war meine letzte Hoffnung gewesen und die Vernichtung derselben raubte mir fast die Besinnung. Seine Borderung, Hedwig aufzugeben, hatte mein Blut in Wallung gebracht und mein Inneres derart aufgewühlt, daß ich — offen muß ich's gestehen — meinem Vater aus vollem Herzen verachtete! . . .“

Nachdem ich mich noch einige Zeit in den Straßen der Residenz ohne Zweck, nach einem Ausweg grübelnd, aufgehalten hatte, kehrte ich in meine kleine Wohnung, zu meinem kranken Weibe zurück. Ich überließ mich dumpfer Verzweiflung und glaube, daß ich an jenem Tage kein Wort zu Hedwig gesprochen habe . . . Ich grübelte unausgesetzt nach einem Mittel zur Rettung, denn Geld mußten wir haben — Hedwig bedurfte des Arztes, der Medicin . . . Am Abend verließ ich denn wieder das Haus — in der Absicht . . . um betteln zu gehen.“

„Eine andere Absicht hatten Sie nicht? fragte Raumann mit ängstlicher Spannung.

„Keine andere — so wahr ein Gott lebt!“ antwortete Walter feierlich.

„Ja — wie kamen Sie dann — in das Zuchthaus?“

„Hören Sie mich weiter an,“ antwortete Barthold lässig . . . Ich hatte meiner Ueberwindungskraft zu sehr vertraut. Ich vermochte nicht zu betteln . . . Ein einziges Mal wagte ich es an der Thüre eines Millionärs mein Geschick vorzutragen . . . Sie sind noch jung — können arbeiten! schrie man mir entgegen und schlug die Thür zu . . . Ein zweites Mal bettelte ich nicht . . . Ziel- und planlos irrte ich in der Stadt umher . . . Da kam mir der verzweifelte Gedanke, noch einmal in das Haus meines Vaters zu gehen — meine Schwägerin . . . meinen Stolz zu überwinden und noch einmal seine Gnade, seine Verzeihung zu erbitten . . . Vielleicht denkt er jetzt milder, meinte ich, vielleicht nimmt er Dich freundlicher auf! . . . Aber jemehr ich mich dem Hause meines Vaters näherte, desto mehr schwand meine Zuversicht, meine Kraft und Ruhe . . . Als ich aber an meinem Ziele angelangt war und dicht vor dem Thore des Gebäudes stand — da verließ mich die Befeherrschung, die mühsam erungene Entschlossenheit wieder . . . ich wandte mich ab und beschloß, mir meine Absichten und das, was ich sagen wollte, noch einmal klar zu überlegen, ehe ich den entscheidenden Schritt that. Jene entsetzliche Stimmung überkam mich, die den Menschen, welcher mit der Ausführung eines verzweifelten Entschlusses ringt, beherrscht. Stundenlang umkreiste ich förmlich das Haus, in welchem ich die Tage meiner Kindheit verlebte . . . und jedesmal, wenn ich mich ganz in der Nähe des Thores befand, verließ mich der Muth — entschloß ich mich, noch zu warten, mich zu sammeln. Ich befand mich in einem Zustand, der dem Irren gleich und mag einem argwöhnischen Beobachter durch mein seltsames Gebahren allerdings Bedenken eingestößt haben . . . Aber welcher Mensch von Gemüth und Empfindung kennt es nicht, dieses unerschütterliche Hin- und Herschwanken, dieses Auf- und Niederwallen des Mutes, dieses Kommen und Gehen der Entschlossenheit? . . .“

(Fortsetzung folgt.)



# Geschäfts-Eröffnung.

## Colonial- und Fettwaaren-Geschäft.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Neuestraße Nr. 3** ein  
Reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigtes Wohlwollen.

**Frau Brunken.**

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die Annahmestelle für die Schönfärberei und chemische Waschanstalt des Herrn **A. Rabben** in Barel übernommen habe und halte mich bei Vorkommen bestens empfohlen.

## Baugewerkschule in Oldenburg.

Beginn des Semesters am 2. November. Auskunft durch den Director **G. Hermes.**

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalt.**  
Roonstrasse Nr. 77  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

## Ant. Brust, Belfort.

Bettfedern und Damm.

Nr.	1 per Pfund	0,70 Mk.
2	"	1,00 "
3	"	1,40 "
4	"	1,90 "
5	"	2,50 "
6	"	3,30 "
<b>Damm</b>		4,50 "

**Anton Brust, Belfort.**

## Ausverkauf.

Von heute ab werde mein Lager von **Arbeiter- und Knaben-Anzügen**, gänzlich, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft, um rasch damit zu räumen.

**J. C. Dirks,**  
Neuestraße 18.

## !Handschuhe!

Zur Herbstsaison habe mein Lager bereits vollständig completirt und halte meine vorzüglichen Sorten in **Wild- und Waschleder, Glacé, Seide, Buckskin und Zwirn** zu billigen Preisen angelegentlich empfohlen.

**H. Scherff,**  
Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,  
Roonstr. 76 a, im „großen Hause“.



**Wilhelmshaven bei M. C. Siefken,**  
Altstrasse 16.

## !Corsets!

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß diverse Neuheiten eingeführt sind. Vermöge meiner Fachkenntnis bin ich im Stande, für jedes bessere Corset zu garantiren. Preise streng reell.

**H. Scherff,**  
Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,  
Roonstr. 76 a, im „großen Hause“.

## Herren- und Knaben-Mützen

für den Herbst- und Winter empfehle in den neuesten Mustern zu außerordentlich billigen Preisen. Eine große Partie vorjähriger habe zu Ausverkaufspreisen gestellt.

**H. Scherff,**  
Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,  
Roonstr. 76 a, im „großen Hause“.

## Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

## Gelters,

stets in frischer Füllung.  
**M. Athen.**

## Rote Kreuz-Lotterie

Ziehung 2. und 3. November 1885.  
**Geldgewinne** M. 150000, 75000, 30000, 20000, 5 à 10000 bar u. Original-Lose M. 5,50; 1/2 Antheile 3 M., 1/4 M. 1,50; Porto u. Liste 35 Pfg. J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

## Reparaturen

an **Handharmonikas** werden gut und billig ausgeführt von **J. Hohlen,**  
Neubremen,  
Bremerstraße Nr. 7.

Von heute ab empfehle täglich sehr schönes

## Schwarz- und Bremer Brod.

**W. A. Folkers,**  
Mittelstraße 2.

## Neuheit.

Die erwarteten **Schmidts Patent Spazingläser** sind angekommen und empfehle selbige zu billigen Preisen. Auch habe jetzt das Allerneueste von **Matart-Bandbouquets**, ein prachtvoller und haltbarer Zimmerf Schmuck, ebenso **Federgrasbouquets** und viele andere prachtvolle Sachen, passend zu Hochzeits- oder Geburtstagsgeschenken, sowie jederzeit eine große Auswahl von **Mooskränzen**, vom billigsten bis zum allerfeinsten, vorräthig.

**F. Horn,**  
Kunigärtnerey, Roonstr. 80.

**Zu vermieten**  
zum 1. Nov. verlegungshalber eine **Untermwohnung.** Miethpr. 135 Mark.  
**Sedan Nr. 39.**

**Zum Reinmachen** und zur **Wäsche** hält sich eine Wittwe empfohlen. Näheres **Belfort, Schlofferstraße 4.**

**Gesucht**  
auf sofort ein ordentliches **Kinder-mädchen** zur Aushilfe bis 1. November. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine schöne **Ober-wohnung**, (4 Räume) an ruhige Bewohner. Preis 255 Mark.  
**L. Thaden, Marktstraße 45.**

**Zu vermieten**  
eine möbl. Stube für ein oder zwei Herren.  
**Banterstraße 11.**

**Zu vermieten**  
zum 1. November 2 **Familien-wohnungen.**  
**L. Bakker a. Park.**

**Zu verkaufen**  
sehr schöner **Scheiben- wie auch Drehhonig.**  
Neuender Mühle, 3. Okt. 1885.  
**J. S. Lübben.**

**Zu verkaufen**  
an der besten Lage in Neustadt-Gödens ein gut erhaltenes **Wohnhaus.** Dasselbe enthält 3 Wohnungen mit dahinter liegendem Garten.  
Reflektanten wollen sich bei mir melden  
**D. J. Bakker Ww.,**  
Neustadt-Gödens.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine **Ober-wohnung** an ruhige Bewohner.  
**Zwundeich 103b.**

**Unterzeichneter hat auf sofort oder 1. November anzutreten eine Wohnung,** auf Schaar belegen, zu vermieten.  
Neuende. **Joh. Berh. Gerdas.**

**Gesucht**  
1 **Hausbursche** sogleich.  
**Hempel's Hotel.**

Die Person, welche am Sonntag im Saale des Hrn. **Ruper**, Kopperhörn, ein **goldenes Medaillon** gefunden hat, ist erkannt, und wird aufgefordert, dasselbe abzugeben  
**Kaiserstraße 19.**

**Gesucht**  
auf gleich oder 15. Oktober ein mit guten Zeugnissen versehenes **Küchenmädchen** und zur Aushilfe im Laden.  
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum von Belfort u. Umgegend zum **Schleifen** von Scheeren, Rasirmessern, Taschenmessern und werden Reparaturen sauber und billig ausgeführt.  
**K. Kettner,**  
Nordstraße 1, Belfort.

**H. W. Hinrichs, in Wilhelmshaven.**

## Konkursfache.

Die Forderungen der nicht bevorzugten Gläubiger betragen:  
**Mk. 13575,57.**  
(nicht M. 12575,57 wie in Nr. 233)  
Der zur Vertheilung gelangende Massebestand beträgt:  
**Mk. 414,57.**  
Wilhelmshaven, 3. Oktober 1885.  
**A. Röbbelen, Konkursverwalter.**

**Zu verkaufen**  
zwei **fette Schweine.**  
**J. D. Stoll,**  
Neubepens.

## Forst- und Sedelpflanzen.

Abies picea Fichten, 2jähr.	4 M.
3jährige verpflanzte	8 "
4jähr., zweimal verpflanzte	12 "
Douglasii Fichten, 1jährige starke	16 "
2jährige verpflanzte	30 "
3- und 4jährige, zweimal verpflanzte	40-55 "
Pinus silvestris Föhre, 1jährige	1 1/2 "
sirobus Weimuthstiefer, 1jährige	7 "
2jährige pro 100	1 1/2 "
4jähr., 2mal verpfl., 100	8 "
pectinata Edelanne, 1jähr.	6 "
4jähr. verpflanzte pro 100	4 "
Weissdorn, 1jährige	6 "
2- u 3jährige, verpfl.	9 u. 12 "

## Allee-Bäume.

Ulmus Ulme à St. 1 M., pro 100 60-70  
2jähr. verpfl. pro 1000 1  
**Italienische Pappel à St. 70 Pf., 100 St. 50 "**  
**American. Eichen**, die schnellwüchziger als unsere, in mehreren Sorten als: **coccinea** 1jährige, mit scharlachroth gefärbten Blättern 100 5 M., **rubra** Bluteiche, 1jähr., 100 5 M., **pubescens** Sumpfeiche, einjährige 100 4 M., 2jährige verpflanzte 100 7 M., **Kastanien** u. **Wallnuss** in 2-, 3- und 4jährigen empfiehlt

**G. Heinje,**  
Edewecht i. Grob.

## Lebende Oderkrebse

per Dtzd. 20-30 Pfg.

## Gebr. Dirks.

**Zu miethen gesucht**  
zum 1. November eine unmöblirte **Stube mit Koch-einrichtung.** Offerten unter J. B. an die Exp. d. Bl.

**Ein Manschettenknopf** gefunden. Gegen Erstattung der Inferitionskosten abzuholen  
**Roonstraße 17.**

Beste **Singernähmaschinen** empfehle von 60 Mark an. Besonders mache auf meine extra starken **Medium** aufmerksam, die sich besonders für die Arbeiten vom **Beleidigungsamt** eignen. Preis auf Abzahlung 100 M. Gegen Cassa bedeutend billiger.  
**C. Röbins, Mechaniker,**  
Roonstr. 3, Schwambäuser's Haus.

## Wilhelmshalle.

## Stammabendbrod.

Montag:  
**Sauerkraut mit Erbsen**  
sowie **Poekelfleisch.**

Dienstag:  
**Geb. Leber und Kartoffelsalat.**

Anstich von **Wiener Tafelbier.**

## Militair-Verein.

Das erste

## Kränzchen

der Saison findet am **Sonnabend, den 10. d. M.,** im „**Kaisersaal**“ statt. Anfang 8 Uhr Abends. Einführungen gestattet u. können Eintrittskarten bei den Vorstands-Mitgliedern in Empfang genommen werden.  
**Der Vorstand.**

Durch die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte allidliche Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hoch erfreut.

Wilhelmshaven, 5. Okt. 1885.  
**H. Grund und Frau geb. Schörnich.**

**Wilhelmsh. Schützenverein.**  
Dienstag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr, im **Bereinslokale**  
**Monats-Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.  
2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Krieger- und Kampfgenossen-Verein**  
Wilhelmshaven.  
**General-Versammlung**  
am **Wittwoch, den 7. Oktober,** Abends 8 1/2 Uhr, im **Bereinslokale.**  
Tages-Ordnung:  
1. Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen.  
2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Gewerbe-Verein.**  
Die Herren Revisoren der hiesigen Gewerbeschule werden hierdurch freundlichst zu der am **Wittwoch, den 7. d. M.,** in der **Wilhelmshalle, Abends 8 Uhr,** stattfindenden **Sitzung** eingeladen.  
Tages-Ordnung:  
Besprechung über Resultate der Schulrevision.  
**Aug. Schild.**

**Verlobte.**  
**Sophie Krüger,**  
**Heinrich Meier.**  
Hooftel. Augsburg.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am Sonnabend, den 3. d. Okt., Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

**Julius Kreis**  
im Alter von 26 Jahren.  
Dies theilen allen Freunden und Bekannten mit

**Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.**  
Die Beerdigung findet am **Wittwoch, den 7. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Roonstraße 101 aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 5 Uhr meine liebe Tochter

**Emma**  
im Alter von 14 Jahren 5 Monaten nach langem Leiden heimzurufen, welches ich allen Freunden und Bekannten tiefbetrußt zur Anzeige bringe.

**Friedrich Dannmann und Frau, Geschwister u. Schwäger.**  
Die Beerdigung findet **Wittwoch, den 7. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nifriesenstr. 21 aus statt.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 5 Uhr meinen lieben Mann und unsern treu sorgenden Vater, den Arbeiter

**Gilert Ruck**  
aus seinem thätigen Leben nach kurzer heftiger Krankheit zu sich nehmen.

Belfort, 2. Oktober 1885.  
**Die trauernde Wittwe nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet **Wittwoch, den 7. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmshavenstraße 13 aus statt.